



Die Mandorla

*von Arnold Bittlinger, Theologe und Psychologe,
Predigt, gehalten in Oberhallau, 1992*

In der Gegend, in der ich aufgewachsen bin, gab es viele Mandelbäume. Die Mandelbäume blühten früher als alle anderen Bäume, manchmal schon Ende Februar. Es gab ganze Strassenzüge, die von Mandelbäumen eingesäumt waren, und es war eine wahre Pracht, wenn alle diese Bäume blühten. Es war, als ob der Frühling erwachte.

Es verwundert deshalb nicht, dass im Hebräischen der Mandelbaum «der Erwachende» genannt wird. So schreibt der Prophet Jeremia: «Es erging an mich das Wort Gottes: ‹Jeremia, was siehst du?› Ich sprach: ‹Ich sehe einen Zweig von einem Mandelbaum› (im Hebräischen: ‹von einem Erwachenden›). Da sprach Gott zu mir: ‹Du hast recht gesehen, denn ich will wachen über meinem Wort, dass es sich erfüllt.›»

«Mandeln, Mandelblüten, Mandelbäume kommen auch an anderen Stellen des Alten Testaments

vor. So z. B. im 17. Kapitel des 4. Buches Mose: Nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten herrschte Unzufriedenheit unter dem Volk. Eine Gruppe von Israeliten hatte sich gegen Mose und Aaron empört und wollte eine Art Demokratie errichten. Sie wollten Anteil haben an der Leitung des Volkes und am Priestertum.

In dieser Situation erbat Mose ein Zeichen von Gott. Er fragte Gott: «Wer soll Hohepriester sein?» Da sagte Gott zu ihm: «Rede mit den Israeliten und nimm von ihnen zwölf Stäbe, von jedem Fürsten ihrer Sippen je einen, und schreib eines jeden Namen auf seinen Stab. Aber den Namen Aarons sollst du schreiben auf den Stab Levis. Denn für jedes Haupt ihrer Sippen soll ein Stab sein. Und lege sie in der Stiftshütte nieder, vor der Lade mit dem Gesetz, wo ich mich bezeuge. Und wen ich erwählen werde, dessen Stab wird grünen.»

Mose befolgte diese Anweisung Gottes. Er redete mit den Israeliten, und die zwölf Fürsten gaben ihm zwölf Stäbe, ein jeder Fürst einen. Der Stab Aarons war auch unter diesen Stäben. Und Mose legte die Stäbe vor Gott in der Stiftshütte nieder. Am nächsten Morgen, als Mose in die Stiftshütte kam, sah er, dass der Stab Aarons grünte, blühte und reife Mandeln trug.

Dieser grünende, blühende und Mandeln tragende Stab Aarons wurde dann in die Bundeslade gelegt, zum Zeichen dafür, dass Aaron der erwählte Hohepriester sei. In der Stiftshütte waren jedoch Mandelblüten schon vorher vertreten, und zwar am siebenarmigen Leuchter. Von diesem hatte Gott gesagt: «Jeder Arm soll drei Kelche wie Mandelblüten haben mit Knäufen und Blüten. Aber der Schaft vom Leuchter soll vier Kelche von Mandelblüten haben.»

Eine andere Stelle im Alten Testament weist auf die Kostbarkeit der Mandelfrucht hin: Als die Söhne Jakobs zum zweiten Mal nach Ägypten zogen, um bei ihrem Bruder Joseph, den sie beim ersten Besuch nicht erkannt hatten und der sie sehr hart behandelt hatte, Getreide zu kaufen, sagte Jakob zu ihnen, sie sollten Joseph Geschenke mitbringen, und zwar das Kostbarste, was das Land zu bieten habe: «Nehmet von den besten Früchten des Landes, Balsam und Honig, Harz und Myrrhe, Nüsse und Mandeln.» Die Mandeln gehörten also zu den kostbarsten Gütern des Landes.

Was ist nun das Geheimnis der Mandel und damit auch des Mandelsymbols, der Mandorla? Die Mandel enthält eine köstliche Frucht in einer harten Schale.

Im grossen Garten, der mit unserem Wohnhaus verbunden war, standen vier Mandelbäume. Jeder dieser vier Bäume war anders. Wenn die Mandeln

reif waren, haben wir Kinder sie mit Bohnenstangen abgeschlagen, auf einen grossen Stein gelegt und mit einem harten Stein aufgeschlagen. Das ging bei einer der Mandelsorten recht gut. Die trockene äussere Hülle löste sich leicht. Eine schöne, warmbraune Mandel kam zum Vorschein. Ihre Holzschale war weich und porös. Man konnte sie gut aufschlagen, und drinnen war ein grosser, köstlicher Kern. Bei einem anderen Baum hingegen war die äussere Hülle so fest mit der harten Mandel verwachsen, dass man sie gar nicht lösen konnte. Man konnte sie auch nicht mit dem Stein aufschlagen. Wir brauchten dazu jeweils einen schweren Hammer.

Es will mir scheinen, dass diese unterschiedlichen Mandeln ein Symbol für uns Menschen sind. Die einen Menschen haben eine eher weiche Schale, man kommt schnell an ihr Inneres heran, andere Menschen sind eher verschlossen, sie haben eine härtere Schale und sind schwerer zugänglich. Eine köstliche Frucht ist jedoch sowohl in der weichen als auch in der harten Schale verborgen. Das Symbol der Mandorla weist auf diese verborgene köstliche Frucht hin.

In der mittelalterlichen Kunst ist in der Mitte der Mandorla meistens der erhöhte Christus abgebildet. Diese Christusmandorla macht deutlich, dass man den überall verborgenen Christus suchen muss, bis man ihn in den einzelnen Dingen findet, ganz nach dem Wort Jesu: «Wenn ihr mich sucht, so werdet ihr finden.» Das gilt auch für den Christus in uns. In jedem Menschenherzen, zuallererst, ist das Bild Christi eingepägt. Aber oft ist es mit einer harten Schale umgeben und überlagert von allerlei Ballast, der sich im Laufe des Lebens angesammelt hat. Es gilt deshalb zu «suchen», d. h. durchzudringen zum Kern unseres Wesens, zum Christus in uns.



Metanoia-Verlag

Obere Reppischstrasse 31, CH-8953 Dietikon

Tel. +41 (0)44 741 41 89

E-Mail info@metanoia-verlag.ch

www.metanoia-verlag.ch